

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 25

Artikel: Aus dem Zeugnis der Krankenkasse
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **Viehereien.** 12stündige Fernsehreportage live aus einer Tierklinik – aber keine TV-Direktübertragung aus dem Ständeratssaal.

● **Pscht!** Soldaten aufgepasst: Aus Striptease wird leicht Stripgetöse!

● **Abschied.** Angesichts des massiven Aufschlags der Radio/Fernsehgebühren könnte einem tatsächlich das Hören und Sehen vergehen ...

● **Das Wort der Woche.** «Kulturtouristen» (dürfen nach Stadtpräsident Thomas Wagner aus ganz Europa zu den Zürcher Junifestwochen erwartet werden).

● **Miauu!** In Riehen (bei Basel) ist das erste Katzenmuseum Europas eröffnet worden. Da ist alles, von der 3000jährigen Katzenmumie über den gestiefelten Kater bis zum Kätzchen an der Kasse ...

● **Dreh.** Es gibt Varianten der Teuerungsspirale: Vermehrter Diebstahl und Versicherungsbetrug treiben die Prämien in die Höhe.

● **Trara!** Der Präsident der parlamentarischen Versammlung des Europarates attestierte der Schweiz «Harmonie in Freiheit». – Auch die Freiheit zu Katzenmusik.

● **Wende.** Auch dies zeigt die sinkenden Kinderzahlen: Von den Besuchern in Knies Kinderzoo in Rapperswil sind zwei Drittel – Erwachsene.

● **Die Frage der Woche.** In der Zeitschrift «Bliib gsund» wurde die Frage aufgeworfen: «Ist der weisse Saft, den man uns als «Milch» verkauft, noch Milch oder aber lediglich ein haltbares, marktgerechtes, milchähnliches Produkt?»

● **Hallo!** Ein neues Sportstadion wurde eingeweiht. Das Echo kam aus einem Umkreis von Kilometern: Klagen über die Lautsprecherbelästigung.

● **Nutznieser.** Wenn es bei uns recht regnet, vernahm man von «DRS aktuell», dann können die Fische aufatmen ...

● **Stammbaum.** Die offizielle Preismedaille der Internationalen Hundeausstellung in Basel zeigte den Wilden Mann, der stets sein eigenes Bäumchen bei sich hat ...

● **SBB.** Bevor die Frage «Splügen oder Gotthard» entschieden ist, sollen die Bundesbahnen – laut Alternativpresse – für den Gotthard vorgespurt und zwischen Erstfeld und Amsteg Land für «Ihre» Basislinie gekauft haben. Ganz still und ziemlich Takt-los.

● **WM(anie).** Ein Computer in Hamburg hat hochgerechnet, dass in Spanien den Final Deutschland und die Sowjetunion austragen werden. Warum wird dann noch wochenlang herumgekickt?

● **Fortschritt.** Untersuchungen in Deutschland haben erwiesen, dass die ABC-Schützen mit Griffel und Schiefertafel besser und schöner schreiben lernen als mit Bleistift, Kugelschreiber oder Füllfeder.

● **Ungesundes** über WM-Fussballstars: BRD-Spieler Breitner liess sich seinen Bart rasieren und die Vermarktung dieses Ereignisses mit 125 000 Franken bezahlen. – Sein Kollege Rummenigge wird mit Gehalt und Werbung dieses Jahr 3 Millionen kassieren. – Den Transfer des Argentiniers Maradona (21) lässt sich der FC Barcelona 24 Millionen Franken kosten ...

Ernst P. Gerber

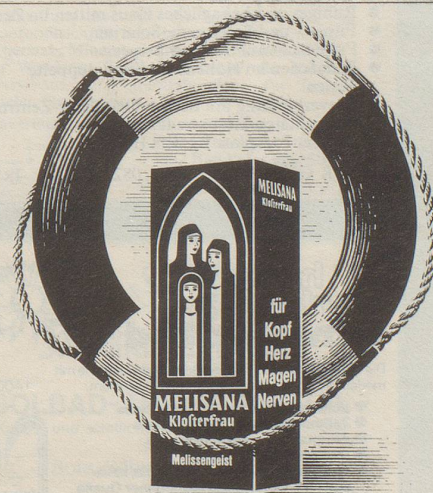
Aus dem Zeugnis der Krankenkasse

Nachdem ich den Jahresbericht der Krankenkasse durchgelesen habe, weiss ich es zu schätzen, ein gut Teil meines Lebens unter Schulmeistern verbracht zu haben. Folglich bin ich darin geübt, benotet zu werden. Zwar erteilt die Krankenkasse nicht mir allein Verhaltensnoten, doch scheint mir, der Schulmeister betrachte mich als besonders unbotmässigen Klassen- oder Kassenzugehörigen. Wenn er die «aussergewöhnlich gesteigerte Begehrlichkeit der Versicherten» beklagt, fühle ich mich als Bestandteil der gesamten Kassenmitgliedschaft direkt angesprochen.

Gewissermassen schäme ich mich, mit meiner Lust am Kranksein absichtlich Aufblähung der Gesundheitskosten zu betreiben und betrieben zu haben, und ich gebe, wenn auch nicht gerne, zu, dass ich aus Sympathie zum Arzt oder zur Ärztin in die Sprechstunde gehe. Zudem kann ich es mir privat nicht leisten, all die Illustrierten zu kaufen oder gar

zu abonnieren. So schätze ich denn das ärztliche Wartezimmer, dessen Betreten im Augenblick noch ohne Vorweisen des Gesundheitspasses möglich ist. Eine Zeitlang setzte ich mich in dieses hinein, ohne als Patient aufzutreten, sondern einfach als Passant. Bald merkte ich, dass das eher unerwünscht war, weshalb ich mich fortan mit einem Krankenschein legitimierte. Gut, es ist für mich eine Frage der Freizeitgestaltung, wenn ich des öfters die Wartezimmer aufsuche. Aber nicht das allein ist es, und es sind auch nicht bloss die Zeitschriften, wofür ich gerne Franchise zahle, es sind ebenso sehr alle die Krankengeschichten, die oft spannend, manchmal geheimnisvoll an mich herankommen und deren Reiz sich erhöhen liesse, würden sie im Dämmerlicht eines glimmenden Kaminfeuers erzählt. So halte ich denn eine Aktion «Für stimmungsvolle Wartezimmer» für mehr als angezeigt, ähnlich der Aktion «Gegen langweilige Badezimmer», lanciert von den Sanitärinstallateuren.

Schonendere Noten erteilt die Krankenkasse den übrigen Verhaltensgestörten. Von der öffentlichen Hand berichtet sie, diese vollziehe Subventionskürzungen, den Ärzten wird wachsende Zahl und zunehmende Technisierung der Praxis bescheinigt. Und schliesslich mahnt sie, ohne jemanden namentlich zu nennen, den Gedanken des Dienens statt des Verdienens vor Augen zu halten. Es war schon immer mein Bestreben, von letzterem wegzukommen, und ich versichere, in diesem Bemühen nicht nachzulassen. Im Rahmen dieses Vorhabens sind Angebote zur Übernahme meiner Krankenkassenprämien direkt an mich zu richten.



Wer auf Reisen geht...

Lassen Sie sich die Ferienfreude nicht verderben: Melisana, echter Klosterfrau Melissengeist, hilft rasch bei Aufregungen, Reiseieber, Übelkeit, Beschwerden durch Klimawechsel und ungewohnte Kost. Melisana auf einem Stück Zucker oder 2–3 Teelöffel in etwas Wasser genügt. In Apotheken und Drogerien.

Melisana hilft